

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	13
2	Theoretische Überlegungen und empirische Befunde zu Lern- und Bildungsprozessen in bürgerschaftlichen Initiativen	21
2.1	Zum theoretischen und empirischen Forschungsstand zum Lernen in bürgerschaftlichen Initiativen.....	21
2.1.1	Zur Diskussion um lebenslanges und informelles Lernen	22
2.1.2	Zum Lernen durch bürgerschaftliches Engagement.....	24
2.1.3	Zum Lernen im nachberuflichen Engagement.....	27
2.1.4	Exemplarisch: Zwei Projekte zur (Lern-)Beratung bürgerschaftlicher Initiativen und ihre Theoriefolien	29
2.2	Zum theoretischen Rahmen der empirischen Rekonstruktion von Lern- und Bildungsprozessen	33
2.2.1	Zur Unterscheidung von Lern- und Bildungsprozessen.....	33
2.2.2	Zum Konzept des konjunktiven Erfahrungsraums von Karl Mannheim	36
2.2.3	Zur kollektiven Dimension von Lern- und Bildungsprozessen.....	39
2.3	Fazit.....	41
3	Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement.....	45
3.1	Zur Bedeutung sozialer Bewegungen aus demokratietheoretischer Perspektive	45
3.2	Zivilgesellschaft als bürgerschaftlicher Gestaltungsraum	47
3.3	Zur zivilgesellschaftlichen Dimension bürgerschaftlichen Engagements	48
3.4	Zur Dualität von Struktur und Handlung.....	52
3.5	Fazit.....	56

4	Methodischer Zugang und Forschungspraxis	59
4.1	Zum Prozess der Datenerhebung.....	60
4.1.1	Zur Methodik des Gruppendiskussionsverfahrens.....	61
4.1.2	Auswahl des Samples	63
4.1.3	Zugang zum Feld und Durchführung der Gruppendiskussionen ..	64
4.2	Die Auswertung der Daten	67
4.2.1	Zur dokumentarischen Methode der Interpretation.....	67
4.2.2	Die mehrstufigen Auswertungsschritte der dokumentarischen Interpretation.....	70
5	Habituelle Orientierungen im Umgang mit Heterogenität und ihre Bedeutung für Bildungsprozesse: Sechs rekonstruktive Fallstudien.....	75
5.1	Der Umgang mit Heterogenität im Spannungsfeld von ‚subversiver Anderswelt‘ und einem Ethos der Selbstverpflichtung: Die Gruppe ‚Fraueninitiative Mittelstadt‘	76
5.1.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	76
5.1.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen.....	98
5.2	Inszenierungen ‚persönlicher Performance‘: Musik als Ausdruck von Lebensgefühlen und Freundschaftsbeziehungen: Die Gruppe ‚Ibbenbürener Revivalband‘	103
5.2.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	103
5.2.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen.....	120
5.3	Heterogenität im Kontext des Changierens zwischen verallgemeinernder Distanz und sozialer Differenzierung bei persönlicher Nähe: Die Gruppe ‚Internationale Frauengruppe‘	123
5.3.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	123
5.3.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen.....	147
5.4	Verschieden-Sein vor dem Hintergrund tragfähiger Gemeinsamkeit: Die Gruppe ‚Seifenblase‘	151
5.4.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	151
5.4.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen.....	166

5.5	Herstellung sozialer Differenz im Spannungsfeld zwischen Harmonie und Rebellion: Die Gruppe ‚ <i>Sandkasten</i> ‘	169
5.5.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	169
5.5.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen	190
5.6	Umgang mit Diversität im Modus der Vereinheitlichung: Die Gruppe ‚ <i>Paparunde</i> ‘	193
5.6.1	Der Fall anhand ausgewählter Passagen	193
5.6.2	Zusammenfassung zum Orientierungsrahmen der Gruppe	214
6	Diskussion der Ergebnisse	219
6.1	Die empirischen Ergebnisse im Überblick	221
6.1.1	Zwei Grundmuster im Umgang mit Heterogenität	222
6.1.2	Heterogenitätsdimensionen in den untersuchten Initiativen	223
6.1.3	Wert- und Zweckorientierungen	231
6.1.4	Fallübergreifende Zusammenfassung zu Lern- und Bildungsprozessen	236
6.2	Die empirischen Ergebnisse im Licht der Theorien	240
7	Anhang	253
7.1	Richtlinien für die Transkription	253
7.2	Literaturverzeichnis	254